

Merseburger Correspondent.

Erzzeit:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernwärtiger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 48.

Dienstag den 8. März.

1892.

Die Behördenorganisation im Volksschulreich.

Zu dem wichtigsten Abschnitt der Vorlage, der sich auf die Verwaltung der Volksschulangelegenheiten durch die Schulbehörden bezieht, haben die Abgg. Dr. Birchow u. Gen., d. h. die freisinnigen, nationalliberalen und freikonserватiven Mitglieder der Commission, wie bereits erwähnt, den Antrag eingebracht, unter Festhaltung des Grundsatzes der Dezentralisation die Vorlage auf folgender Grundlage umzuarbeiten: 1) Trennung der Organisation in Bezug auf Stadt- und Landschulen, wobei die Kleinstädte dem Lande zugerechnet sind und die Möglichkeit gegeben wird, größeren Kantongemeinden die städtische Organisation zu verleihen. 2) Einheitliche Leitung aller Zweige der städtischen Schulverwaltung in einem Organe, in welchem nach dem Muster der Schuldeputation neben der Gemeinde auch die staatliche Schulaufsicht, die Lehrerschaft und die Religionsgemeinschaften angemessen vertreten sind. Für die einzelnen oder eine Mehrzahl von Schulen können als Organe der Schuldeputation durch Statut besondere Schulvorstände (Schulcommissions) eingerichtet werden, in welchen auch die Lehrerschaft und die an der Leitung des Religionsunterrichts beteiligten Religionsgesellschaften vertreten sind. 3) Für die Land- (Kleinstadt-) Schulen sind die Bestimmungen des Entwurfs mit folgenden Maßgaben beizubehalten: Den Vorsitz im Schulvorstande führt, soweit ihn der staatliche Aufsichtsbeamte nicht übernimmt, der Gemeindevorstand (Gutsvorsteher, Schulverbandsvorsitzer). Die dem Schulvorstand angehörenden Gemeindeglieder werden aus der Zahl der zu der Schule gehörenden Hausväter von der Gemeinde gewählt. Die Kennzeichnung vom Verhalten der Lehrer und Lehrerinnen wird dem Schulvorstande übertragen. 4) Die Kreis Schulinspektoren sind stets aus der Reihe bewährter Fachmänner zu wählen. Wo eine Vocalschulinspektion eingerichtet wird, ist bei der Besetzung thunlichst gleichfalls die pädagogische Fachkenntnis zu berücksichtigen. Für Rectorschulen ist die Vocalschulaufsicht regelmäßig den Rectoren (Hauptlehrern) zu übertragen. Mit dieser Umarbeitung des Abschnitts soll eine Subcommission beauftragt und insofern die Weiterberatung der Vorlage in der Commission ausgesetzt werden. In der Sonnabends-Sitzung der Commission begründete zunächst Frhr. v. Jedlig den Antrag Birchow. Der Grundgedanke der Vorlage, daß Träger der äußeren Angelegenheiten der Volksschule die Gemeinde und die inneren Angelegenheiten an die Infanz, der die Communalaufsicht in Kreis und Bezirk zusteht, anzuschließen seien, erkenne er als richtig an. Man müsse aber dabei die Frage vorbehalten, ob dem Regierungspräsidenten nicht noch andere Kräfte an die Seite zu stellen seien. Auch die Dezentralisation der Behörden durch Uebertragung der staatlichen Funktionen, die jetzt der Bezirksabteilung obliegen, auf die Kreis- und anderen Organe sei als ein Fortschritt anzusehen. Dagegen bedauere die Organisation der lokalen Schulverwaltung in der Vorlage einen Rückschritt. Schon die Verordnung von 1829 verleihe eine einheitliche lokale Verwaltung. Die Vorlage aber greife in die bewährte städtische Organisation ohne Noth ein. Die Competenz der Schuldeputationen, die sich durch alle Phasen der Entwicklung 80 Jahre lang erworben habe, werde sachlich und lokal gestiftet. Es sei durchaus ungewöhnlich, daß der Schulvorstand unabhängig von der kommunalen Verwaltung gebildet und mit dieser nur durch den Bürgermeister in Verbindung gebracht werde. Darnach würde z. B. ein rheinischer Lokal- und Kreis Schulinspector nicht weniger als 46 Schulvorständen vorstehen müssen. Die Wahl der Hausväter in den Vorstand sei an sich schon schwierig; bei der großen Zahl von Hausvätern in den größeren Städten sei das Verfahren undurchführbar. Neben der ein-

heitlichen Schuldeputation könne für jede Schule einer lokalen Commission unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers ein Theil der Funktionen des Schulvorstandes übertragen werden; aber diese lokale Commission müßte mit der Schuldeputation in organischer Verbindung stehen. Die Einrichtung derselben könne durch Statut erfolgen. Nach der Absicht der Vorlage gehen auf den Kreis Schulinspector viele Geschäfte über, die bisher der Bezirksregierung obliegen, so daß z. B. der Superintendent die Arbeit nicht leisten könne. Unter allen Umständen müßte der Kreis Schulinspector pädagogisch gebildet sein. Die Erziehung der Vocalschulinspektoren durch Gemeindebeamte habe sich jetzt schon besonders in den Städten bewährt. Jedemfalls müssen auch die Vocalschulinspektoren schultechnische Befähigung haben. Die Lehrer hätten Recht, wenn sie es übel empfinden, daß Männer sie beaufsichtigen, die ihnen an pädagogischer Erfahrung und Befähigung nachstehen. Der Kultusminister entgegen, die Schuldeputation nach dem Erbit von 1811 sei nicht ein Ausfluß der städtischen Verwaltung, sondern Regiminalinstanz. Es sei unrichtig, daß die Städte bisher kraft ihrer kommunalen Rechte auf dem Gebiet der Volksschule frei gehalten hätten. Auch der Schulvorstand nach der Construction der Vorlage (§ 70) sei kein Novum. Die Bestimmung der Vorlage über die Wahl der Hausväter habe er auf den Rath eines entschiedenen liberalen Mannes vorgeschlagen. Die scharfe Trennung der Organisationen in Stadt und Land sei lediglich eine Zweckmäßigkeitsfrage. Wolle man eine andere Grenze — was er nicht unbedingt ablehne — so müsse man auch bezüglich der Rechtsmittel die Konsequenzen ziehen, da diese bisher nach Stadt und Land streng geschieden seien. Bei der Durchführung der Dezentralisation werde die Competenz der Bezirksregierung zu sehr beschränkt. Der Antrag Birchow wolle die Bestellung eines confessionellen Schulvorstandes für jede confessionelle Schule fakultativ machen; er verlange eine solche grundsätzlich. In formaler Beziehung sei er bezüglich der Punkte 1, 2 und 3 zu Concessionen bereit; aber auf dem Wege, den der Antrag einschlägt, würde das confessionelle Prinzip über den Haufen geworfen. Den Vorschlägen bezüglich der Schulinspektionen ließe er nicht so wohlwollend gegenüber. Sind die Kreis Schulinspektoren bisher nicht aus der Zahl bewährter Fachmänner genommen? Was ist ein bewährter Fachmann? Etwas nur der schultechnisch ausgebildete Beamte? Techniker wollen dasselbe wie die Lehrer, das sei sehr bedenklich. Frhr. v. Huene erklärt, auch das Centrum sei bereit zu einer sachlichen Verhandlung. Aber ein Entgegenkommen auf den vorgeschlagenen Grundlagen könne leicht den Entwurf unannehmbar machen. Ein Theil der Anträge rüttelt an dem Prinzip der Confessionalität und dazu könne er eben so wenig seine Hand bieten, wie der Minister. Bezüglich der städtischen Organisation sei er zu Concessionen bereit. Gegen die Vorschläge bezüglich der Schulinspektion wende er ein, daß der Geistliche vermöge seiner Ausbildung höher steht als der Lehrer. Diese müßten anerkennen, daß der Geistliche ihr Berater und Vorgesetzter sei. Es sei eine aus religiöser Antipathie hervorgegangene Verirrung der Lehrer, daß sie das nicht wollen. Er halte an der confessionellen Gestaltung der Schulvorstände fest, und an der Wahl der Hausväter durch die Hausväter. Den Wünschen der großen Gemeinden könne man nicht im Gehege selbst, sondern durch Statut entgegenkommen. Die verstärkte Kreis Schulbehörde sei eine sehr glückliche Organisation. Die einzelnen Schulvorstände müssen selbstständig bleiben, nicht Delegationen der Schuldeputation sein. Das Centrum sei gegen die Aufrechterhaltung der Bezirksregierung auf Grund der Erfahrungen im Culturkampf; ihm sei der Regierungsvorstand lieber. Der Commisar des Finanzministers, Geh. Rath Gernar weist nach, daß die Zahl der sachmännlich gebildeten Kreis Schulinspektoren im Hauptamt zu den anderen nicht wie 3 zu 5 verhalte (31 000 zu 51 000). Wollte

man nur technische Inspektoren, so würden die Ausgaben sich in Cap. 121 Tit. 26—31 des Etats um 2 113 000 Mk. steigern, wovon aber 700 000 Mk. für Remunerationen an Kreis Schulinspektoren im Nebenamt abgingen. (Die Ausgaben würden also von 1 267 000 Mk. auf 2 653 000 Mk. steigen.) Frhr. v. Henckbrand bemerkt, auch die Vorlage lasse die Bestellung eines Schulvorstandes für eine Reihe von confessionellen Schulen zu. Die Uebertragung des Vorsitzes an den Gemeindevorstand sei nicht angänglich; auch nicht die Vereinigung der confessionellen mit der kommunalen Infanz. Auch ihm sei die directe Wahl der Vertreter der Hausväter nicht sympathisch; aber er wisse keinen besseren Modus. Die Hauptsache sei eine wirksame confessionelle Vertretung. Die Erziehung von Stadtschuldeputationen, aber nur im einzelnen Falle könne er concediren; keinesfalls aber dürfe dadurch die confessionelle Thätigkeit des Schulvorstandes beschränkt werden; auch könne ihnen die Controle und die Wahl des Lehrermittels nicht übertragen werden. Die Schulaufsichtsfrage zu regeln, liege kein Bedürfnis vor; die finanzielle Frage würde dadurch sehr erschwert werden. Insofern eine Verhandlung über die Grundvorlage erfolgt, sei er mit der Bestellung einer Subcommission einverstanden. Weber (nat.) hat nach dem überraschenden Verlauf der Discussion keine Aussicht auf Verhandlung. In der Vorlage liege eine neue Construction vor, nicht eine Confession. Die Absicht gehe dahin, die confessionelle Verwaltung sicher zu stellen, nicht die confessionelle Lehre. Für das Land sei der Unterschied nicht so wesentlich. Es existiren jetzt schon eine große Zahl von Schulvorständen, in denen Gemeinde oder Gutsvorsteher Vorsitzende seien. Das lasse sich nicht mit einem Strich beseitigen. Der Entwurf greife scharf und rücksichtslos in die Entwicklung der städtischen Schulverhältnisse ein. Man nähere sich immer mehr dem Präfectensystem. Die Konserwativen hätten doch sonst immer Respekt vor der historischen Entwicklung; weshalb hier nicht? Nachdem der Kultusminister wiederholt behauptet, das Erbit von 1811 bezüglich der Schuldeputationen sei nicht auf Grund der Städteordnung von 1808 erlassen, sondern ein selbstständiger Akt, wird die Discussion nach dreitägiger Dauer vertagt. Es sind noch 5 Redner angemeldet. Fortsetzung Montag.

Politische Uebersicht.

In der Programmrede, mit welcher das französische Cabinet Loubet am Donnerstag vor die Kammer getreten ist, fehlt seltenerweise jeder Hinweis auf die auswärtige Politik. Nach einem Telegramm wird dieser Mangel in Pariser diplomatischen Kreisen um so mehr bemerkt, als feststeht, daß der erste Entwurf eines solchen Passus enthielt. Von anderer Seite wird unter Hinweis auf die von den Radikalen anlässlich der Cabinetskrise wiederholt geäußerte energische Verwahrung gegen fremde Einflußnahme vermuthet, daß die Regierung durch Weglassung des äußeren Passus die Erwähnung der Allianzen vermeiden und eine etwaige unangenehme Discussion derselben hintanhalten wollte. — Auf die Aufforderung des Figaro an bestimmte deutsche Männer zu Aeußerungen über die elsassische Frage haben sich doch einige Personen bereit gefunden, eine Antwort zu geben. Präsident v. Levegow verweist einfach auf den Artikel 1 des Friedensvertrages von Frankfurt, nach welchem Elsas-Lothringen auf ewige Zeiten an Deutschland abgetreten wird. Weber bezieht sich auf seine früheren Aussprüche und bezeichnet einen Tausch Elsas-Lothringens gegen Tonkin oder Madagascar als phantastisch. Wolfm. a. wünscht eine Auslösung zwischen beiden Ländern auf Grund gegenfeitiger Zugeständnisse, glaubt aber, daß die zweiundzwanzigjährige politische und soziale Gemeinschaft des Reichslandes mit Deutschland schwer zu verwischen ist. Eine Neutralisation ist unwahrscheinlich, das Tauschproject nicht ernsthaft zu nehmen.

Die Lösung der esaf-lothringschen Frage würde sich nach Aufgabc des Nationalitätsprinzips von selbst ergeben, sobald die Regierungen ihre einzige Pflicht erkennen, die soziale Lage ihrer Untertanen zu heben.

Ueber Herrn v. Giers, den russischen Minister des Auswärtigen, wurden vor einigen Tagen Kürztelgerüchte verbreitet. Jetzt wird dem „Rheinischen Courier“ aus Kreisen, welche dem Minister v. Giers nahesteht, mitgeteilt, daß dieser sich durchaus wohl befinde und nicht an einen Rücktritt von seinem Posten denke. — Nach einer Meldung der offiziellen Wiener „Polit. Correspondenz“ aus Petersburg werden unter den Tartaren in Kasan Unruhen befürchtet.

Wie man der offiziellen Wiener „Polit. Correspondenz“ aus Sofia meldet, wird demnächst vor dem bulgarischen Kriegsgericht ein Spionprozess gegen den ehemaligen österreichischen Offizier Kubomski stattfinden; derselbe ist bereits in Oesterreich wegen eines gleichem im Interesse Rußlands verübten Verbrechens verurtheilt worden. — Zu der Ermordung des bulgarischen Vertreters in Konstantinopel, Bulfowich, meldet die dortige offiziöse „Agence de Constantinople“, der russische Botschafter Melidow habe bei der Hofe gegen den Artikel des bulgarischen Blattes „Soboboda“, über den Tod Bulfowichs, als sowohl Rußland wie die Hofe beleidigend, lebhaften Protest eingelegt. Gleichzeitig bezeichnen die offiziöse „Nordische Telegraphen-Agentur“ das Konstantinopeler Gericht, der frühere Karawah des russischen Generalconsulats in Sofia, Iwanow, sei der Mordmörder des bulgarischen Agenten Bulfowich, als durchaus unbegründet. Der Mann, dessen voller Name Andrej Iwanow Sischorowoff ist, sei bereits zwei Monate vor der That nach Odessa überführt und habe die Stadt selber nicht verlassen.

Zu dem griechischen Ministerwechsel meldet ein Telegramm aus Athen: Eine Versammlung von ungefähr 30 bisher deljannischen Deputirten, welche die Mehrzahl der bisherigen Majorität repräsentirte, beschloß, diejenige Regierung zu unterstützen, welche geeignet erscheine, den Bedürfnissen der gegenwärtigen Lage zu entsprechen. Die Versammlung bezeichnede als solche ein Kabinett unter dem Vorsitz von Kally und beauftragte den Kammerpräsidenten, dem Könige diesen Beschluß zu unterbreiten.

Aus Norwegen wird gemeldet, daß der Staatsrath beschloffen hat, die jährliche Consularfrage bis zur Rückkehr des Königs zu vertagen. Ferner berichet der Staatsrath darüber, ob das Blatt „Sozialdemokraten“ wegen großer Majestätsbeleidigung gerichtlich zu belangen sei. König Oscar ließ dem Staatsrath eine dahin lautende Entscheidung zugehen, daß keine Klage zu erheben sei. Zur Consularfrage wird noch gemeldet, daß das norwegische Ministerium beschloffen habe, dem Storting nur einen mit dem Vorschlage des Consularcomitees übereinstimmenden Bericht vorzulegen, dagegen soll ein Gesandtenauftrag, betreffend ein besonderes norwegisches Consularwesen, dem Könige nicht vorgelegt werden.

Deutschland.

Berlin, 7. März. Der Kaiser hörte am Freitag Abend den kriegsgeschichtlichen Vortrag des Generalleutnants v. Wittich. Während der Morgenstunden am Sonnabend nahm der Kaiser den Vortrag des General-Intendanten Grafen v. Hochberg entgegen, arbeitete mit dem Chef des Militärkabinetts und ertheilte Audienzen. Nachmittags unternahm der Kaiser und die Kaiserin eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Hergarten. Abends 8 1/2 Uhr besuchten die Majestäten mit anderen Mitgliedern der königlichen Familie die Abendgesellschaft und die damit verbundene Theateraufführung bei dem Fürsten Kabinowitsch und blieben dort bis nach 11 1/2 Uhr. Geiern Vormittag wohnten der Kaiser und die Kaiserin dem Gottesdienste im Dome bei. Später hatte der Großherzog von Oldenburg den Majestäten im königlichen Schlosse einen Besuch ab und folgte darauf mit den Herren seiner Begleitung einer Einladung des Kaiserpaars zur gemeinsamen Frühstückstafel.

(Der Großherzog von Hessen) ist am Freitag Nachmittag 3 Uhr, wie die „Darmstädter Zeitung“ meldet, von einem Schlaganfall betroffen worden. Die rechte Körperhälfte ist gelähmt, das Bewußtsein ist erhalten. Am Sonnabend früh nach ruhig verbrachter Nacht waren die Krankheitsercheinungen im Wesentlichen unverändert. Der Großherzog Ludwig IV. ist geboren am 12. Septbr. 1837, gegenwärtig also 54 Jahre alt. Der Erbprinz, gegenwärtig 23 Jahre alt, nicht als Premierlieutenant a la suite des 1. Garde-Regiments 3. B. in Potsdam. Der Großherzog ist bekanntlich der Schwiegervater des Prinzen Heinrich. — Prinz und Prinzessin Heinrich werden am Sonnabend in Darmstadt erwartet.

(Rücktritt v. Bennigsens?) Nach Gerüchten, welche der „Voss. Ztg.“ zufolge in Hannover kursiren, aber von dieser Zeitung selbst mit Vorbehalt wiedergegeben werden, soll der Rücktritt Bennigsens

vom Amt als Oberpräsident nahe bevorstehen. Als Nachfolger würden Staatsminister v. Bettlicher genannt, der 1873 bis 1876 Landdrost war, und der gegenwärtige Landesdirector v. Hammerstein. — Uns erscheint im Augenblick die Sache wenig wahrscheinlich.

(Von der Beschlußunfähigkeit des Reichstags) ist — das hat auch wieder der Namensaufruf am 1. März ergeben, in erster Linie die Lässigkeit der Centrumsmitglieder die Ursache, die doch die Führung und Herrschaft im Reichstag beanspruchen. Vom Centrum fehlten über die Hälfte ohne Entschuldigung, nämlich 59. Ein Mitsenit hatte die Auszahlung beantragt, aber die übrigen Anwesenden fehlten sämmtlich ohne Entschuldigung. Am stärksten waren dagegen die Freisinnigen und die Konservationen am Plage.

(Das Pressebureau des Ministeriums) des Innern verbreitet in den ihm zugänglichen Kreisblättern jetzt Artikel zur Beherzigung der Ansprache des Kaisers. Selbster Weise wird auch in diesem Artikel die Geschichte von dem Admiral Drafte weiter erzählt, obwohl inzwischen nachgewiesen ist, daß Admiral Drafte garnicht den Großen Ocan entdeckt hat. Im Uebrigen verbieth der Artikel den beschränkten Unterthanenverband. Die große Menge der Menschen, das müffe jeder zugestehen, sei kaum im Stande, ein unparteiisches, wohlvernoenes Urtheil zu fällen.

(Der „Reichsanzeiger“) veröffentlicht den Wortlaut des Uebereinkommens mit Nordamerika über den Schutz der Urheberrechte. Es besteht aus drei Artikeln, deren erster den Amerikanern den Schutz des Urheberrechts in Deutschland für Werke der Literatur und Kunst wie für Photographie, deren zweiter die Gegenleistung für Deutsche in Amerika sichert, sobald der Vertrag genehmigt sein wird. Artikel drei legt das Inkrafttreten der Ratifikationen fest. Das Abkommen ist nur auf die bis dahin unveröffentlichten Werke anwendbar.

(Ein außerordentlicher schlesischer Städtetag), der am Sonnabend in Breslau zusammentrat und auf dem sämmtliche schlesische Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern vertreten waren, hat, wie man aus Breslau meldet, einstimmig die von dem Rezenten beantragte Resolution gegen das Volksschulgesez angenommen.

(Aus Bayern.) Die Centrumsmitglieder in der bayerischen Abgeordnetenkammer unterbrachen am Freitag eine Rede des freisinnigen Abg. Vech für die Simultanfchulen in Nürnberg vielfach mit Schlußworten. Sie riefen ihm zu, er solle still sein. Ein Centrumsabgeordneter forterte die Bestimmungen auf den Saal zu verlesen. Er erhob sich mit einer Anzahl, blieb vor der Thür stehen und rief: „Schmeiß ihn raus!“ Der kirchliche Präsident, sichtlich erregt durch Vechs Ausführungen, unterbrach Vech wiederholt und sagte, er spreche nicht zur Sache; er wolle ihm aber das Wort nicht entziehen. Der kirchliche Referent Daller, anstatt bei dem Schlusswort, bei der Berichterstattung aus dem Ausschuss zu bleiben, polemisirte alskram gegen die Rede Vech's. Der preussische Kampf um das Schulgesez komme auf den Gegenfas von Atheismus und persönlichen Gottesglauben hinaus. Es sei nicht unbedenklich, daß in dieser Beziehung die Professoren mit der Sozialdemokratie Arm in Arm gingen. Abg. v. Schauff rügte das Verhalten des Rezenten.

(Aus dem Consularlager.) Von einer wahren Panik phantasier der „Vorwärts“, welche in Berlin und in ganz Deutschland geherrscht habe aus Anlaß der jüngsten Straßenausfchreitungen in Berlin. Dazu bemerkt die „Ztg.“: Wir haben von dieser Panik nichts bemerkt. Nur einzelne Lokaleporter haben sich bemüht, im Interesse des Zeilenhonorsars die Vorgänge aufzubauen. Eine gewisse Panik aber hat allerdings in sozialdemokratischen Kreisen geherrscht. Man war sich bewußt, durch die Versammlung der Arbeitlosen den ersten Anstoß zu den Exzessen gegeben zu haben, und suchte nicht mit Unrecht, daß der Eindruck hiervon der Sozialdemokratie in der öffentlichen Meinung Berlins erheblich Abbruch thun müffe. Die Sozialdemokraten verhielten sich denn auch eine Weile sehr still; jetzt aber sucht sich der „Vorwärts“ wiederum desto mautiger zu machen.

(Colonialpolitik.) Dr. Carl Peters ist nach der „Voss. Ztg.“ in Tanga, wohin er sich von der Kilimandscharo-Station zur Aufnahme der Grenzregulirungsarbeiten begeben hatte, am Malariafieber erkrankt. — Eine Entschädigung von 3750 Mk. ist nach der „Ztg.“ den in Neuquadt a. S. wohnenden Eselenten Horn, deren beide Söhne bei Niedermegung der kaiserlichen Expedition in Witu am 15. September 1890 ihr Leben verloren, vom Auswärtigen Amte in Berlin zugewiesen worden. — Für den Eisenbahnbau von Bombassa nach dem Victoria Nyanza hat das englische Unterhaus am Freitag den für die Vornessung der Linie geforderten Credit bewilligt.

Parlamentarisch.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 5. März.) Der Reichstag hat heute nach vierstündiger Debatte die für Hlaffita geforderte Summe von 2 1/2 Mill. Mk. bewilligt. Abg. Bambergers belimmerte Namens der freisinnigen Partei die Bewilligung von 1 1/2 Mill. Die Gesamtbewilligungen für Ostafrika hätten bisher noch 28 Mill. Mk. betragen, eine Summe, die in gar keinem Verhältniß zu dem Handelsverkehr der Colonie stehe. Die Bemerkung Bambergers, er wolle der Regierung seinen Vorwurf wegen der Ausweisung des Berichterstatters des „Tageblatts“ Eugen Wolff machen, erwartete aber eine Mittheilung über den Grund der Maßregel, gab dem Reichstanzler Anlaß zu einer Beleuchtung der Thätigkeit des Herrn G. Wolff. Er selbst habe, ohne dazu durch Herrn v. Soden veranlaßt zu sein, Herrn Wolff ausgewiesen. Die formelle Berechtigung unterliege keinem Zweifel. Der Reichstanzler ersuchte dann, des Telegramms Sodens: „Alles ruhig“ — nach der Niederlage Jelenk's — habe in Wirklichkeit gelauret: „In Ostafrika Alles ruhig, ausgenommen Eugen Wolff“ (große Heiterkeit). Inhaftlich habe auch Herr v. Soden recht behalten. Er werde die Ausweisung aufrecht halten. Abg. Dr. Barth und Widder trübten dabei, daß die Ausweisung ungewissenhaft sei. Für die Bewilligung sprachen Herr von Arnim, Herr v. Boernbrock, Hammauer, Nibbach und Korbhoff, der die Segne der Colonialpolitik als „Pflichter“ verpörrtet. — Fortsetzung Montag.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 5. März.) Das Abg. Haus hat heute das Volksschulgesez in 3. Lesung mit der einzigen Aenderung angenommen, daß Städte von 40 000 bis 75 000 Einwohnern 1.10 Mk. pro Kopf, Städte unter 40 000 Einwohner 2. Lehng unter 35 000 U. 0.70 Mk. pro Kopf der Bevölkerung zu zahlen haben. Der Antrag hatte bezüglich des Zwed, der Stadt (Hannover) den Vortheil des niedrigeren Satzes zuzugewenden.

Provinz und Umgegend.

g. Halle, 5. März. Der Aufsichtsrath der „Halleischen Maschinenfabrik und Gisengeierei Actiengesellschaft“ beschloß in seiner gestern Abend abgehaltenen Sitzung für 1891 wieder 35 Proz. Dividende zu vertheilen. Nach ca. 80 000 Mk. Abdrreibungen und 50 000 Mk. Ueberweisung an den Dividenden-Aufseherungsfond verbleibt ein Reingewinn von 489 711 Mark.

g. Aus Anhalt, 5. März. Der Redacteur des sozialdemokratischen „Volkblattes für Anhalt“, Edgar Seiger in Dessau, der wie beiläufig bemerkt, Schweizer Bürger ist, ist aus Anhalt ausgewiesen worden. Das darüber zugegangene Schreiben lautet: „Auf Grund des Artikels 4 des Niederlassungsvertrages zwischen dem Deutschen Reich und der schweizerischen Eidgenossenschaft vom 31. Mai 1890 hat die herzoglich-anhaltische Staatsregierung Ihre Ausweisung beschloffen. Indem wir Ihnen von diesem Beschlusse Kenntniss geben, fordern wir Sie hiermit auf, bis zum 10. d. M. das anhaltische Staatsgebiet zu verlassen. Dessau, den 2. März 1892. Die Polizeiverwaltung.“

g. Halle, 5. März. Der „Sächsisch-Thüringische Reiter- und Pferdeuchtsverein“ hielt heute Nachmittag hier im Hotel „Stadt Hamburg“ seine Generalfammlung ab. Man beschloß die diesjährigen Rennen am 26. Mai in Weimar, Anfang Juni (Tag wurde noch nicht bestimmt) in Merseburg am 17. und 18. Juli in Magdeburg abzuhalten. Ein Essen schloß sich an. — Der Aufsichtsrath des „Halleischen Bankvereins“ beschloß in seiner heute Abend abgehaltenen Sitzung, das Actiencapital von 7 1/2 Mill. Mk. auf 9 Mill. Mk. zu erhöhen, wozu jetzt erst 1 1/2 Mill. Mk. zum Course von 127 ausgegeben werden sollen. Auf 7200 Mk. alte Actien entfällt eine neue in Höhe von 1200 Mk. — Der sechsen erscheinende Geschäftsbericht der hiesigen „Spar- und Vorschußbank“, die sich bekanntlich einer tüchtigen Leitung erfreut, woch für 1891 bei einem Gesamtumsage von 136 Mill. Mk. (Vorjahr 127 Mill.) einen Reingewinn von 112 000 Mk. nach, wozu 7 % Dividende vertheilt werden sollen.

Ein schweres Unglück hat sich am 2. d. in einem Hause der Wohlthier Straße in Chemnitz zugegetragen. Dort hatte sich nachmittags eine Frau auf kurze Zeit aus ihrer Wohnung entfernt und ihre zwei Kinder im Alter von 5 Jahren und 1 Jahr allein zurückgelassen. Als die Frau zurückkehrte, bemerkte sie sofort einen brandigen Geruch und sah dann ihre 5 jährigen Mädchen mit brennenden Kleidern in der Stube stehen. Offenbar war das arme Mädchen dem heißen Ofen zu nahe gekommen und hatte dadurch Feuer gefangen. Trogdem die Mutter dem Kinde die Kleider sofort vom Leibe rief, hatte dieses doch so schwere Brandwunden erhalten, daß es in das Stadtfrankenhaus gebracht werden mußte; dort ist das Kind in der folgenden Nacht seinen Verletzungen erlegen. — Auf gerathewunderbare Weise ist daselbst ein Dadbedergerhülse vom Tode gerettet worden. Derselbe fiel vom Dache eines Hauses der Hsophauer Straße, auf dem er gearbeitet hatte, drei Stock hoch herab. Zunächst stürzte er auf einen Draht der Telephonleitung, der insolge dessen woch zerriß, aber doch die Wucht des Falles so bedeutend abschwächte, daß der Arbeiter auf den Boden aufiel, ohne irgend welche nennenswerthe Verletzungen davon zu tragen. Kurze Zeit darauf konnte er seine Arbeit wieder aufnehmen.

Anzeigen.

Der vierte Teil hiermit die Redaction dem Bestellen gleicher Teile Verantwortlich.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Dona. Getauft: Maria S. des Bauers des Pfarrers; Curt Alfred Walter, S. des Hrn. Bachmisters im Kgl. Thür. Inf. Regim. Nr. 12 Weiler. — **Verd.:** den 1. März die Ehefrau des em. Lehrers der 1. Bürger-Schule Schmid; den 2. der jüngste S. des Handelsmanns Pieritz.

Stadt. Getauft: Auguste Nina, S. des Wohnarb. Meitin; Gustav Franz, S. des Schulmachermistr. Bauer; Max Heinrich, S. des Handarb. Steinbrück; Helene Ida, S. des Glasers Witt; Albert Hermann Kurt, S. des Glasers Witt; Hermann Edmund Alfred, S. des Tischlers Reichenbach; Ludwig Hermann, S. des Handarb. Hofmann; Paul, S. des Händlers Sandrod. — **Getauert:** der Zimmermann A. J. A. Kops hier mit Frau A. W. geb. Hesselbarth. — **Verd.:** den 1. März ein ungel. S.; den 2. der einz. S. des Handarb. Witt; den 3. die jüngste S. des Handarb. Witt; den 4. die jüngste S. des Schmieders Sternberg; der Hb. Finsterbuch; den 7. die Wm. des Handarb. Witt.

Kennart. Getauft: Henriette Emilie Luise, S. des Kaufmanns Hesse; Martha, S. des Buchführers Witt; Friedrich Wilhelm, S. des Schöpfers Thienemann. — **Verd.:** ein ungel. S.

Altenburg. Getauft: Alois Ady Gertrud, S. des Maschinenführers Dahn. — **Verd.:** die Ehefrau des Hiegelwehremistr. Prall geb. Hesselbarth; Clara, S. des Schneider; Anna, ein ungel. S.

Domsche. Freitag den 11. März, abends 6 Uhr, Passions-Gottesdienst. Superintendent Marius.

Städtische. Donnerstag, abends 7 Uhr, Passions-Gottesdienst. Pastor Renner.

Kennart. Freitag den 11. März, abends 7 Uhr, Passions-Gottesdienst. Pastor Zander.

Altenburger Kirche. Mittwoch den 9. März, abends 7 Uhr, Passions-Gottesdienst. Pastor Debus.

Volksbibliothek. Mittwoch 12-1 Uhr Rathhaus.

Todes-Anzeige.
Allen Fremden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Sonntag früh 3/9 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Bahnhofsleiter

Karl Sandberg,
nach langen schweren Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr statt.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem Begräbniß unserer theuren Entschlafenen,
Frau Rosine Prall,
sagen wir unseren aufrichtigen Dank.
Merseburg, den 6. März 1892.

Die Hinterbliebenen.

Grundstücksregister der Stadt Merseburg
vom 29. Februar bis 6. März 1892.

Gelesen: ein ungel. S.; dem Maurer Hermann ein S., Wagnerstraße 3; dem Kgl. Hofgärtner Hermann ein S., Oberbergstr. 18; dem Dachdecker Langbein ein S., Weisenfelder Str. 18; dem Kaufmann Sonntag eine S., Hammer Str. 1; dem Restaurateur Knöche ein S., Galleische Str. 8; dem Tapezierer Köpfer ein S., Karlsruh 15; dem Maurer Dörsner ein S., Bornert 30; dem Königl. Landbau-Inspector May ein S., Galleische Str. 1; dem Fabrikarb. Ernst ein S., Winkel 1; dem Fleischer Meyer eine S., gr. Sigistr. 18; dem Fabrikarb. Trommler ein S., Eisenstr. 4.

Geboren: des Handelsmanns Pieritz S., 4 W., Steinstr. 6; ein ungel. S., 10 W.; des Lehrers em. Schmid Ehefrau geb. Wagner, 72 J., Domplatz 3; ein ungel. S., 8 J.; des Handarb. Richter Edda, 11, 10 und 8 J., Sirtberg 9; des Handarb. Florb, S., 11 W., K. Sirtberg 16; des Fabrikarb. Lehner, S., 10 J., Bornert 4; die unvereh. Wäglers, 61 J., hdt. Kranthaus; des Bodemeyers und Restaurateurs Sternberg, 1 J., 1 W.; den naech Str. 4; eine ungel. F., 1 J.; des Hingelmeisters Prall Ehefrau geb. Hesselbarth, 70 J., Sirtberg 6; des Schmieders Giese, 2 J., Sirtberg 8; der Handarb. Finsterbuch, 69 J., Sirtberg 10; des verheir. Handarb. Witt, Wm. geb. Knoch, 45 J., Margaretenstraße 1.

Der Gerichtsschreiber Herr **Baker** aus Köpenick ist als **bevollmächt. Stadtrat** gewählt, verpflichtet und eingeführt.
Merseburg, den 5. März 1892.

Der Magistrat.
Der auf den 21. März d. J. hierorts **Königliche Bauamt** findet, wegen der hiesigen Vorbereitung der Kaul- und Klauenschneide hier und in der Umgegend, **nicht Statt.**
Merseburg, den 29. Februar 1892.

Die Polizei-Verwaltung.
750 Meter Eisen, 12 Howries nebst einigen Weiden sind nach beendeter Ausräumung meines Hieslagers zu verkaufen. Besch. Nr. 3. V. 7997 an die Exped. d. Bl. erbeten. (a 134,3 H.)

Wir machen auf das hier bestehende **Ge-
sunde-Kranken-Abonnement** aufmerksam.
Der **Abonnementspreis** beträgt **pro
Jahr 3 Mk.** Abonnements auf das Jahr
vom 1. April 1892 bis mit März 1893 er-
halten wir im **Communal-Bureau** bei dem
im Stadtelter Herr **Schulz** unter gleich-
zeitiger Zahlung des Abonnementspreises
anzunehmen.
Merseburg, den 2. März 1892.

Der Magistrat.

**Oeffentliche
Versteigerung.**
Mittwoch den 9. d. M.,
vormittags 10 1/2 Uhr,
versteigere ich im Lagerischen per verb.
Franz Ebditeur **Denemann** hier, Fischerstraße,
für Rechnung, wen es angeht:
**ca. 200 Centner americit.
Logen, gefebtes Baumholz-
saatmehl, 56 %**, angeblich
gute gesunde Waare, letzte
Ernte, in Partien von je **10
20 Centnern**
gegen sofortige Barzahlung.
Merseburg, den 5. März 1892.
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

Mobilien-Auktion.
Sonabend den 12. März cr.,
von vormittags 9 Uhr an,
sollen im **Casino**, v. d. Sirtthofe hier,
wegzugsfaller 4 Sophas, 3 Kleiderchränke,
1 Waschtisch, 1 Waschrant, 2 Kommoden,
1 do. mit Aufsatz, 2 Tische, Stühle, Spiegel,
Uhren, 3 Waschtische, 5 Bettstellen, 2 mit
Matratzen, 1 Kleiderchrant, 2 Kleiderchränke,
Porzellan, 2 K. u. S. Tische, 1 do. Bierstisch,
1 Kleiderfach mit Stoffen, Waschtische, Kammern
und dergl. mehr, sowie 1 ganzes Schuhmacher-
Nähmaschine und 1 Partie Cigaretten meist-
bietend gegen **Barzahlung** versteigert werden.
Merseburg, den 7. März 1892.
Carl Rindfleisch,
Auctions-Commislar und Gerichts-Taxator.
Wegzugsfaller will ich meine nahe am
Markt gelegene

Bäckerei
sodort verlaufen. 2000 Thaler können als 1.
Hypothek darauf stehen bleiben.
Karl Hammer, Bädermeister,
Breuerstraße Nr. 2.

Große Futterkartoffeln,
a Cr. 2 Mt. 6-700 Cr.
Gersten, Hafer und Weizenstroh,
a Cr. 1 Mt., liegt zu verkaufen bei
F. W. Bohle, K. Sirtthofe 1.

Ein überaus gutes Arbeits-
pferd (Schwarz), 10 Jahre
alt, steht zu verkaufen.
Koitzschen Nr. 28.

Ein Paar große Käse-
schweine stehen zum Verkauf
Weisenfelder Str. 14.

Drei Paar Käse-
schweine sind zu verkaufen
Sirtberg Nr. 21.

Ein **Päuserfchwein**
zu verkaufen **Friedrichstr. 7, parterre.**
Zwei Logis sind zu vermieten und 1. April
zu beziehen **H. Ritterstr. 16.**

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben,
2 Kammern, Küche mit Wasserleitung und Zu-
behör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Friedrichstraße 8a.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern,
Küche und Badec., nebst Wasserleitung, Boden,
vertheilbarem Gardinor und Keller, zu ver-
mieten und sofort oder 1. April bezugsbar.
A. Wittich, Steinstraße 5.

Eine Parterre-Wohnung,
2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Wasserleitung
ist zu vermieten und kann event. sofort be-
zogen werden.
Heinrich Schulze, K. Ritterstr. 17.

Vaughlädter Str. 7 ist die **Dachparterre-
Etage** sofort zu vermieten und 1. April zu
beziehen.

Geno wird daselbst eine kleinere Woh-
nung frei und wird nur an ruhige Miether
abgegeben.

Obstgauer Str. 21 ist die erste Etage
im Ganzen oder getheilt zu verm. u. 1. April
zu beziehen.

Etage mit Garten, sowie kleinere Wohnung
sind zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Vaughlädter Straße 16.

Wohnung mit Laden,
passend für Fleischer, ist zu vermieten.
Abererstraße vom 1. April ab. Aderes
Vaughlädter Straße 16.

Eine Parterre-Wohnung, 2 Stuben, Kam-
mer, Küche nebst Badec., ist zu vermieten
und 1. April cr. bezugsbar zu beziehen
A. d. Gathardtschhof 1, 1 Tr.

Sand Nr. 21 ist ein kleines freundliches
Logis zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Ein möbliertes Zimmer mit Schlafstube
ist vom 1. April an zu vermieten.
Friedrichstraße 10, 1 Tr.

Fernrohr per Stück nur 3,20 Mk.
Mit 4 Linien u. 3 Augschlägen.
Vergrößert 12 mal unter
Gewinn. Jedes
welches nicht gefüllt, nehmen
wir sofort retour.
Preisbuch sämtlicher optischen Waaren versenden franco:
Kirberg & Co., Gräfrath-Central bei Solingen.

Ein möbliertes Zimmer mit Schlafstube
zu vermieten **Markt 16.**
Möblierte Stube mit Kammer, am
liebsten **Halleische Straße** oder deren Nähe,
gesucht. Offerten unter **K. H.** in der Exped.
d. Bl. niederzuliegen.

Suche
s. 1. April möblierte Wohnung. Offerten
mit Preisangabe unter **F. Z.** an die Exped. d. Bl.

**Houten's und Blooker's
holländisches Cacao,**
Sprengel's Caraoapulver,
garantirt rein, leicht löslich, das Pfund 2
Mark 20 Pf.

Piebig's und Cibil's Fleischextract,
bei 5 Pfund Vorzugspreise.
Anor's Suppenfelsen
mit Fleischextract a Tafel 20 Pf., zu 6
Teller Suppe genügend.

Anor's Erbwarnt,
zu 12 Teller Suppe, bei
Oscar Leberl,
Drogen- und Farbenhandlung,
Burgstrasse 16.

**Wagenfett,
Maschinenöl**
in 1/2, 1/4, 1/8 Cr. ab Fabriklager empfiehlt
billig
Carl Mayer,
Amtshaus 8.

Postschule Leipzig.
Prosper. fr. A. Dir. Weber, Postschule Steint.

Einem geehrten Publikum zur ge-
fälligen Nachricht, daß ich am heutigen
Tage ein
Seifengeschäft
eröffnet habe und bitte, mich in meinem
Unternehmen gütigst unterstützen zu
wollen.
L. Burkhardt Ww.,
Johannisstraße 19
(im früher Knöpfchen Hause).

Frishes Elb-Zander,
frische englische Auster,
frishes geräucherter Rheinlaas,
frishes geräucherter Aal,
frische echte Frankfurter Würstchen
empfiehlt
G. L. Zimmermann.

**ff. Weizenmehl,
Schwarzwehl,
Gerstenschrot,
Koggenkleie,
Koggenmehl**
von selbst gemahlenem Roggen, gr. Meße
Nr. 1, 28, sowie
reines Roggenbrot
in allebekannter Güte empfiehlt
A. Speiser.

Carl Lintzel,
Sattlermeister,
empfiehlt dauerhaft gearbeitete
Schulranzen
für Knaben,
von Sechsh. Leder, Ledertuch,
für Mädchen,
Pflüch, gepreht, Figuren und Cord.
Taschen,
von Holz und auf dem Rücken zu tragen,
am **Pr. 1.20 an.**

S Oelgrube S.
**Adress-
und Visitenkarten**
in eleganter und geschmackvoller Ausführung
fertigst schön und sauber
Th. Kössner, Delgrube 5.

Kein Husten mehr.
Ein gutes Genußmittel sind bei allen
Güsten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und
Lungenleiden die **Hessl'schen** Zwiebelbonbons.
In Packeten a 50, 30 und 10 Pf. nur allein
bei **Heinr. Hessler** jun.

Plannenkuchen
in bekannter Güte, täglich frisch,
empfiehlt
Robert Heyne.

**Metall-
u. Kautschukstempel**

liefert billigst
Heinr. Hessler,
Oberbreitestr. 15 a
und Oelgrube 5.

Strohütte
zum Waschen und Wodernstren werden
angenommen.
Geschw. Otto,
Markt 14.
Formulare zu
Zoll-Zinhalts-Erklärungen,
für Kohlenungen nach dem Auslande, hält
vorrätig die Buchdruckeri von
Th. Kössner, Delgrube Nr. 5.

Rechnungsformulare
in allen gangbaren Größen, 100 Stück 60 Pf.
und 1 Mt., hält stets vorrätig
Th. Kössner, Delgrube 5.

**Künstliche Zähne, Plomben,
schmerzloses Zahnziehen.**
Weigand, Markt Nr. 4.

Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Berlin u. Jekki. M.,
vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und
von ausgeschiedenem Aroma, ist zur Verhütung
und Erhaltung eines zarten blendend-
weißen Teints unerlässlich. Dieses Mittel
gegen Sommerprossen. Sort. a Stück 50
Pf. bei Apotheker **F. Curtze;** **Pflanz**
in **Bismark.**

**ff. Sauerkohl a Pfund
5 Pf.**
empfiehlt
G. Reuber.
Frishes Schellfisch und Cablian auf
60 a 80 Pf., grüne **Herings** 3 1/2 Pf.,
25 Pf., **F. Caspelt'sche** und **Kleier** **Voll-**
bäcklinge, ff. geräucherte Aale, Lachs-
heringe, Kleier **Sprotten, Schwedische**
Wurstlinge 3-5 Stück 10 Pf.
Wurstlinge a Stück 10 Pf., **Sprotten** a
Stück 1 Mark. **Grünerling, Sardinen,**
Herings in **Öl**, **Delicatscheringe** in
Öl und **Käse** zu äußerst billigen Preisen.
Außer Markttag bei Herrn

Th. Funke am Markt.
Adolf Schmieder aus Halle a. S.
Neuer Stand jeden Mitt-
woch am **Vorschussverein.**


Die rühmlichst bekannten, garantirt reinen
Medicinal-Weine der **Deutscher** **Sta-**
tenischen **Med.-Wein-Fabrik** **Handlung** **C. &**
L. Fuchs sind bei **A. Weizel,** **Merse-**
burg, Domplatz 10, zu **Engros-Preisen** in
Orig.-Verpackung zu haben.

Theater in der Reichstrone.
Mittwoch den 9. März 1892,
abends 8 Uhr,
erstes Ensemble-Gastspiel der Mitglieder
vom **Thalia-Theater** in Halle, unter Lei-
tung des Directors Herrn **Carl Haruh.**
Alles Nähere durch die Jentel.

Sibold's Restauration.
Sente Dienstag **Schlachtfest.**



Wegen Neubau des Geschäfts-Lokals

verkaufe ich zu und unter Selbstkostenpreis

Filzhüte für Herren und Knaben in den neuesten Formen und Farben, desgl. einen großen Vollen Confirmanden-Hüte in schwarz und anderen Farben, Mützen in verschiedenen Mustern und Stoffen.

Oscar Rolle,

Mürschnermeister,
am Neumarktsthor Nr. 2.

Ed. Klauss,

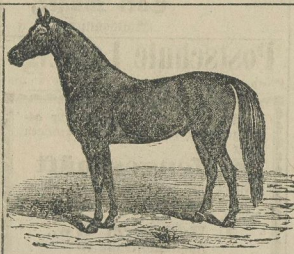


Merseburg.



Trockne Presssteine treffen täglich ein. — Brikets, Anthracit, Steinkohlen, Böhmisches Kohlen, Gascook, Grudecook, Knorpel etc. liefere in Fuhrn auf meiner Centesimalwaage gewogen frei Gelass. Holzkohle, Brennholz, Kohlenanzünder.

Richtlicher Verein des Neumarkts.
Donnerstag den 10. März, abends 8 Uhr.
im Saale der „Reichskrone“
Familienabend.
Begrüßende Ansprache des Vorsitzenden. Vortrag des Herrn Pastor Berthier über: Ein geistbegnadetes Dichternar aus dem 17. Jahrhundert. Declamatorische und musikalische Vorträge (Letztere für Geiang, Pianoforte, Violine und Violoncello). — Gänge und witzvolle Der Vorstand. Deichert.



Mittwoch den 9. d. trifft ein Transport ostpreussischer Pferde ein u. stehen dieselben preiswerth zum Verkauf.
Wilh. Ahnert,
Merseburg.

Einen Lehrling sucht zu Otern **G. Apfisch,** Tapezierer u. Decorateur.
Einen Gesellen, tüchtigen Arbeiter, sucht für dauernde Beschäftigung **Louis Conrad,** Schneidermstr., **Reichsbord.**
NB. Auch kann dafelbst ein Lehrling Otern in die Lehre treten.

Preussischer Beamten-Verein.
Versammlung
Dienstag den 4. März d. J., abends 8 Uhr.
im Saale der „Reichskrone“.
Vortrags-Thema des Herrn Dr. Morgen aus Halle a/S.: „Der Kreislauf des Stoffes in der Natur“.
Der Vorstand.

Jetzt sind sie da!

Männer-	v. 85 Pf.
Kinder-	v. 25 Pf.
Tüchel-	v. 40 Pf.
Wirtschafts-	v. 60 Pf.
Halbw. Küchen-	v. 80 Pf.
Weisse	v. 100 Pf.
Tücher-	v. 225 Pf.
Kleider-	v. 300 Pf.

Schürzen

Grossartige Neuheiten.
Freih. Roenneke, Merseburg,
Johannisstr. 17 — Nähe des Rathhauses.

J. G. Knauth & Sohn,

Gutenplan Nr. 8,

empfehlen ihr enormes Lager in allen nur erdenklichen Neuheiten der bevorstehenden Saison in weichen und steifen Haar- und Wollhüten in den allerneuesten Farben und Facons, aus den größten Fabriken des In- und Auslandes. **Aecht Stapersche Lodenhüte** von Anton Pichler & Sohn in Graz. Bedeutendes Lager in den neuesten **Knaben- und Vurschenhüten.** Größtes Lager in den neuesten **Mützen,** beste Stoffe, Farben und Formen. Für Kinder und Knaben sehr feine und geschmackvolle, sauber ausgeführte **Mützen** in Sammet, Cheviot und Tuch. **Schlipse** und **Cravatten** in den neuesten Formen und Farben, prima Qualität, gutes Fabrikat. **Handschuhe** in Glacé, Zwirn und Seide, für Herren und Damen. **Gummih- und Vordenträger,** beste Fabrikate, **Gummih- und Leinen-Wäsche,** beste Marke.

Für Confirmanden

größtes Lager in **Hüten,** neue Formen, weich und steif, in schwarz, braun und blau, **Vordenträger, Kragen** und **Wandsetten, Schlipse, Handschuhe** in Glacé und Zwirn, **Gesenträger.**
Bei Bedarf in unsern Artikeln bitten wir um die Ehre Ihres Besuchs und sichern bei reeller und guter Bedienung die nur erdenklich billigsten Preise zu.

Reichskrone.
Freitag den 11. März 1892
nur einmaliger humoristischer Familien-Abend
der altrenommirten
Leipziger Quartett- u. Concert-Sänger
Herrn Blöb, Cink, Rieger, Michaelis, Sobel, Kammeler.
Anfang 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Entree 50 Pf. Meierei-Platz 75 Pf.
R. Walther.

Mittwoch den 9. März, abends 7 Uhr, im Tivoli
CONCERT
der Lehrkräfte der Akademie der Tonkunst zu Gehört Feinlein von Rechenberg, Herr Alfred Ernst, Herr Hans Rosenmeyer und Herr Heinrich Kiefer.

- Programm.**
- 1) Clarone, Violine und Piano von Bach, Wehling.
 - 2) Polacca aus Manon von Thomas, Feil von Rechenberg.
 - 3) Suite, Cello und Piano von Popper, Herren Kiefer, Ernst.
 - 4) Lieder: a. Ach liebe Dich von Greig, b. Die Weibliche von Stange, Feil von Rechenberg.
 - 5) Trio Op. 9, Nr. 3 von Rubinstein, Herren Ernst, Rosenmeyer, Kiefer.
- Nummerierte Blöße à 1,50 Mk., unnummerierte Blöße à 1 Mk. in der **Stollberg'schen Buchhandlung.**

Heute
frische hausgeschackene Wurst.
Otto Zachow.

Einen Lehrling sucht zu Otern **Gustav Götz,** Fleischermeister.

Einen Lehrling sucht zu Otern **Wilhelm Surhans,** Bäderinstr., Friedbrichstraße.

Noch 1 Gärtnerlehrling gesucht in der Gärtnerei bei **Villa Blanke, H. Reichsh.**

Suche zu Otern einen **Lehrling.**
H. Winzer, Holzschlöhauer.

Eine erste Putzmacherin sofort gesucht bei **H. Exner,** Entenplan 2.

Thüringer Hof.
Ein zuverlässiges, nicht zu junges, mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen sucht sofort oder später **Anna Hering.**
Ein junges anständiges Mädchen, welches Lust hat, sichlernen zu erfahren, wird angenommen **Dammstraße 10, 1 Tr.**

Eine Frau oder Mädchen zum **Milchtragen** gesucht. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

Ein **Unfallverunglückter** von Bernhard Hoffmann aus Grätzlich **verloren gegangen.** Bitte abzugeben in der Erped. d. Bl.

Ein **schwarzer Dackelhund** entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben im **goldenen Armi.**

Ein kleiner schwarzbrauner **Hund,** auf den Namen **Ränschen** hörend, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben im **Gasthof zur Stadt Leipzig, Neumarkt.** Vor Anlauf wird gewarnt.

Schäfte und niedrigste Marktpreise
vom 28. Februar bis mit 5. März 1892.

Weizen, pr. 100 St.	22,50 bis 21, — Mr.
Roggen, do.	22, — bis 20,70 „
Gerste, do.	19, — bis 17, — „
Hafer, do.	16,50 bis 14,50 „
Erbsen, do.	24, — bis 20, — „
Linfen, do.	40, — bis 20, — „
Wobnen, do.	30, — bis 18, — „
Kartoffeln, do.	8, — bis 7, — „
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1,40 bis 1,30 „
Schweinefleisch, pro Kilo	1,30 bis 1,20 „
Schweinefleisch, do.	1,40 bis 1,30 „
Schafschafschaf, do.	1,40 bis 1,20 „
Kalbfleisch, do.	1,30 bis 1,20 „
Butter, do.	2,20 bis 2, — „
Eier, pro Schock	3,00 bis 3,20 „
Heu, pro 100 Kilo	6, — bis 5,50 „
Stroh, do.	4,50 bis 4, — „

Wozu eine Beilage.

XIII. Landtag der Provinz Sachsen.

Mersburg, den 6. März 1892.

Der am heutigen Tage mittags 12 Uhr erfolgte Eröffnung des XIII. Provinzial-Landtages ging ein feierliches Festmahl im Dom voraus, bei welchem Prof. Marius die Festpredigt über Isaias 58 W. 5—8 hielt. Größtenteils wurde der Landtag durch Se. Excellenz den königlichen Oberpräsidenten der Provinz mit folgender Rede:

Hochgeehrte Herren! Es gereicht mir zu besonderer Freude, Sie beim Wiederbeginn Ihrer Arbeiten Namens der königlichen Staatsregierung willkommen zu heißen.

Seit Sie das letzte Mal hier versammelt waren, ist der Provinz Sachsen die hohe Auszeichnung und Ehre zu Theil geworden, Se. Majestät den Kaiser und König in Ihrer Mitte ehrfurchtsvoll begrüßen zu dürfen. Die huldvollen Gefinnungen, welche Ihre Majestäten während Ihrer wiederholten Anwesenheit in der Provinz Sachsen Allerhöchste auszusprechen geruht haben, werden in der Erinnerung der Bevölkerung unvergänglich fortleben.

Ihre vorjährigen Beschlüsse haben, soweit sie sich auf die anderweitige Regelung des Wegewesens der Provinz Sachsen bezogen, in der für dieselbe unterm 11. Juli v. J. erlassenen Begeordnung in weitem Umfange Verwirklichung gefunden.

Die von Ihnen beschlossene Veränderung der Grenzen zwischen dem Saalkreis und dem Stadtkreis Halle a. S. durch Zuteilung des Gutsbezirks Freimühle an den letzteren ist durch Gesetz vom 19. Mai 1891 verwirklicht worden.

Der von Ihnen ferner begutachtete Gesetzentwurf, betreffend den Rechtszustand vom Herzogthum Sachsen-Meinungen an Preußen abgetretener Gebietstheile im Kreis Weiskensfeld, sowie die Abtretung preussischer Gebietstheile an Sachsen-Meinungen hat gleichfalls die gefällige Sanction erhalten.

Ihre gutachtliche Äußerung über die Ihnen vorliegende Frage wegen gesetzlicher Regelung der Entschädigungspflicht für an Mißbrand gefallene Thiere habe ich den Herren Ressortministern mitgetheilt und mich in Uebereinstimmung mit Ihnen gegen die Ausdehnung der in dieser Beziehung für die Hohenzollernschen Lande ergangenen Vorschriften auf die diesseitige Provinz ausgesprochen.

Der von Ihnen beschlossene 5. Nachtrag zu dem Statut des Provinzialverbandes von Sachsen hat in der von Ihnen festgestellten Fassung die Allerhöchste Befätigung erhalten.

Während der bevorstehenden Tagung nimmt die königliche Staatsregierung Ihre Mitwirkung für die Wahl der bürgerlichen Mitglieder der Ober-Erbschaftskommission und für die anderweitige Organisation der Denkmalpflege in Anspruch. Zu letzterem Zwecke wird die Bildung einer Provinzialkommission und die Anstellung eines besonderen Provinzial-Conferators vorgeschlagen. Nachdem die Provinzial-Landtage anderer Provinzen mit diesem Gegenstande befaßt worden sind, soll Ihnen ebenfalls Gelegenheit gegeben werden, sich über diese im Interesse der heimischen Denkmalpflege wichtige Angelegenheit, sowie insbesondere darüber schlüssig zu machen, ob und inwiefern hierzu Mittel der Provinz zur Verfügung gestellt werden sollen. Weitere Vorlagen der königl. Staatsregierung sehen z. B. nicht in Aussicht.

Ihre diesmaligen Beratungen werden sich daher wesentlich mit den communalen Angelegenheiten des Provinzialverbandes zu beschäftigen haben. Ueber die Ergebnisse der Provinzialverwaltung in der gegenwärtigen Haushaltsperiode hat der Provinzial-Ausschuß in geeigneter Weise einen umfassenden Bericht erstatet, welcher den erfreulichen Beweis liefert, daß die provinzielle Selbstverwaltung Sachsens eine wohlgeordnete ist und den ihr gestellten vielfachen Aufgaben gerecht zu werden mit bestem Erfolge bemüht ist. Der Haushaltungsplan für die beiden nächsten Jahre wird auch diesmal den Mittelpunkt Ihrer Beratungen bilden. Daneben wird Sie die Herstellung der für Ihre Verwaltung erforderlichen Erweiterungs- und Neubauten beschäftigen. Besondere Beachtung verdienen sodann diejenigen Vorlagen des Provinzial-Ausschusses, welche sich auf die Ausführung des Gesetzes vom 11. Juli v. J. und die durch dasselbe anderweitig geregelte Uebernahme der öffentlichen Fürsorge für Geisteskranke, Epileptische, Taubstumme, Blinde und Idioten beziehen. Unter diesen Vorlagen ist der Ihnen seitens des Provinzial-Ausschusses unterbreitete Vorschlag zur Errichtung einer Pflanze- und Heilanstalt für Geisteskranke von besonderer Bedeutung.

Bei den von Jahr zu Jahr wachsenden Bedürfnissen und Aufgaben des Provinzialverbandes ist es unvermeidlich geworden, die Aufnahme einer neuen Anleihe Ihrer Beschlußfassung zu unterbreiten. Ich darf vertrauen, daß Sie mit der bisher bewährten

Dysfunktionsfähigkeit die zur Durchführung der Ihrer Verwaltung gestellten Aufgaben erforderlichen Mittel bewilligen werden.

Die außerordentliche Zunahme der Geschäfte bei der Provinzialverwaltung und namentlich bei der Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt bedingen eine weitere Vermehrung der oberen Provinzialbeamten, worüber Ihnen ebenfalls eine Vorlage zugehen wird. Im Zusammenhange hiermit steht die Ihnen vom Provinzial-Ausschuß empfohlene anderweitige Regelung der Wahrnehmung der Vorstandsgeschäfte der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.

Da Ihnen außer den vorangedeuteten noch weitere mehr oder minder umfangreiche Vorlagen aus dem Gebiete der communalen Provinzialverwaltung unterbreitet werden, so wird Ihre Thätigkeit während der diesmaligen Tagung voll auf Anspruch genommen sein. Ueberzeugt, daß es Ihnen gelingen wird, mit gewohnter Sachkenntnis Ihre mannigfachen Aufgaben zu lösen, gebe ich den aufrichtigen Wünsche Ausdruck, daß Ihre Beratungen auch diesmal der Provinz zum Segen gereichen mögen.

Im Allerhöchsten Auftrage erkläre ich den XIII. Landtag der Provinz Sachsen für eröffnet.

An das hierauf von dem Alterspräsidenten Abgeordneten Neuhaldensleben ausgebrachte Hoch auf Se. Majestät unsern Kaiser und König stimmte die Versammlung begeistert ein.

Zum Vorsitzenden des Landtages wird Seine Durchlaucht Otto Fürst zu Stolberg-Wernigerode, zum Stellvertreter des Vorsitzenden Derbörgermeister Geh. Reg.-Rath Böttcher-Magdeburg gewählt.

Das Schriftführeramt werden verwalten die Abgeordneten Bürgermeister Reinefarth-Mersburg, Bürgermeister a. D. Sachse-Neuhaldensleben, Landrath Böttcher-Duerstorf, Landrath Windler-Zeitz. Nachdem teils der Vorsitzenden den verordneten Abgeordneten Elvers, Hochbaum, Nöldeger und dem Landesbauhau von der Beck im ständiger Nachruf gebühret worden ist und eine Verlesung der dem Landtage zugegangenen Vorlagen stattgefunden hat, die Wahlen zu den Commissionen für Prüfung der Rechnungen und für Gemein-Sozial-Angelegenheiten vorgenommen sind, wird die Sitzung 1 Uhr 20 Min. geschlossen.

Nächste Sitzung: Montag Vorm. 10 Uhr.

Provinz und Umgegend.

Wegen langjähriger Unterschlagung von Concursmassengeldern wurde der Concursverwalter Alalbert Schön in Spremberg verhaftet. Die unterschlagenen Summen sollen sehr erhebliche sein. Ueber das Vermögen des Schön's wurde Concurs eröffnet. Die Gläubiger werden gänzlich leer ausgehen, da keine Masse vorhanden ist.

Unter dem Verdachte des Gattenmordes wurde ein Einwohner von Geisa i. d. Rhön, Namens Eckart, in Haft genommen. Derselbe soll seiner Frau Gift beigebracht und dadurch ihren Tod herbeigeführt haben.

In Weiskensau in der sächsischen Lausitz werden diese Dörren Drillingkinden, drei Mädchen von sechs der dort lebenden Wittwe Agnes Lehns, confirmirt.

Aus Oera wird berichtet: Auf dem benachbarten Herberge in der Fluß Derröppisch wurde dieser Tage der Locomotivführer Schneider aus Leipzig todt aufgefunden. Da man die Identität des Gehängten nicht sogleich hatte feststellen können, so mußte die Gemeinde Derröppisch sich wohl oder übel der Leiche annehmen und für ihre Beerdigung sorgen. Als nun hiesige Verwandte des Schneiders von dessen Selbstmord Kunde erhielten, beschloßen sie, die Leiche nach Oera überführen und auf dem hiesigen Friedhofe beisetzen zu lassen. Als sie den Leichenwagen nach Derröppisch sandten, fanden die Begleiter dieselben, daß die Leiche in eine alte — Gierfelle eingepackt und in derselben berädigt worden war. Man ist allgemein empört über die in Derröppisch übliche Art der Humanität.

In einem Wästhofe zu Halberstadt erschloß sich am Freitag ein Fremder. Im Fremdenbuch hatte sich derselbe als Martin Luther aus Hasserode eingeschrieben.

Großes Interesse erweckt in Bernburg die in einer kürzlich dort stattgehabten Versammlung gethane Äußerung eines Magistratsmitgliedes, die Stadtvertretung erwäge die Ausrichtung eines gegen die Mansfelder Gewerkschaft anzurechtenden Projectes, um der durch jene veranlaßten zunehmenden „Verfälschung“ des Saales und Leitungswassers zu steuern. Man hat, wie die S. 319. berichtet, berechnet, daß die Saale in 24 Stunden 175 000 Centner Salz dort vorbeiführt. Die Folgen davon zeigen sich in dem unangenehm starken Salzgeschmack des Wassers.

Das Einkommen der Bismarck's beträgt nach

den in Dresden bei der Prüfung der Mandat-gültigkeit des genannten Herrn angestellten Erörterungen für den sächsischen Landtag über 9000 Mk., und zwar erhält er 7200 Mk. als Leiter des sozialdemokratischen Parteiorgans, und 2000 Mk. bezieht er nach eigenen Angaben als Nebenverdienst.

Der Erste Staatsanwalt zu Magdeburg hat am Sonnabend auch in Halle die rothen Säulen-Anschläge anbringen lassen, durch welche aufgefordert wird, nähere Ermittlungen zu machen, die geeignet sind, zur Ermittelung des Abenders einer Riste zu dienen, in welcher sich die Leiche eines etwa 5 Tage alten Kindes befunden hat. Die betr. Riste war, wie mitgetheilt, angeblich von „Martha Weigt aus Götzen“ aufgegeben und an den Sattlermeister Karl List in Köpeln gerichtet.

In dem Vororte Planitz bei Jüdau wurden am 2. d. früh sämtliche Bewohner eines Beamtenhauses bewußtlos aufgefunden, doch gelang es durch schnelle ärztliche Hilfe, nach längerer Zeit dieselben zum Bewußtsein zurückzubringen. Das betr. Haus befindet sich auf dem Terrain der ehemaligen weltberühmten v. Arnim'schen Treibgärtnerlei, welche unterirdische brennende Kohlenflöße besaß. Diese Flößbrände sind jedenfalls noch nicht erloschen und jetzt sind Kohlen gas e emporgestiegen, welche eine Vergiftung der Hausbewohner hervorgerufen haben.

In der Disziplinär-Untersuchungssache gegen den bisherigen Director der Magdeburger Gas- und Wasserwerke, Dr. Tieftrunk, ist derselbe am 5. d. der Magd. Ztg. zufolge zu einer Ordnungstrafe von 90 Mk. und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt worden.

Im September waren mehrere Einwohner aus Dberhof zu einer Zeugnisernehmung vor das Gericht nach Gotha geladen, und ließ sich jeder derselben 20 Mk. für theilweise Versäumniß, Fahrt zur Bahn von Dberhof aus, 2. Klasse Fahrgeld und ebenso Droschkenfahrgebl von Bahnhof Gotha nach der Stadt geben. Nach angestellten Ermittlungen hat es sich herausgestellt, daß dieselben keine Versäumnisse gehabt hatten, auch nicht zu und von den Bahnhofen Droschke benutzt, überhaupt auch nicht in der zweiten Bahnklasse gefahren waren. Sie hatten sich deshalb wegen Betrugs zu verantworten und dabei wurden zwei Personen zu 30 Mk. und drei zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

Localnachrichten.

Mersburg, den 8. März 1892.

Nachdem am Sonntag Mittag kurz nach 12 Uhr im Schloßgartenpavillon die Eröffnung des 13. sächsischen Provinzial-Landtags durch den Oberpräsidenten der Provinz, Herrn von Pommer Esche, stattgefunden, versammelten sich um 3 Uhr nachmittags die Herren Landtagsabgeordneten mit anderen geladenen Gästen im königlichen Schloße zu dem üblichen Landtags-Festmahl beim Herrn Oberpräsidenten, das gegen 6 Uhr abends sein Ende erreichte.

Das Oberlandesgericht zu Naumburg hat auf Grund eines vorgekommenen Falles vor einigen Tagen die beachtenswerthe Entscheidung getroffen, daß Schulden, welche durch Börsenspiel, wie unerlaubte Differenzgeschäfte entstehen, als rechtliche Forderungen nicht geltend gemacht werden können.

Wie wir hören, ist der Rathhof zur Stadt Mersburg hier selbst, BreitstraÙe 18, dieser Tage für 75 000 Mk. in den Besitz der hals-schen Actien-Bierbrauerei übergegangen.

Im Laufe dieses Monats wird nun die Normalausgabe der Lutherbibel erscheinen. Ende Mai 1890 begannen die Herftlungsarbeiten. Jetzt ist das Werk fertiggestellt und wird unter dem Titel ausgedruckt werden: Die Bibel oder die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments nach der deutschen Uebersetzung D. Martin Luthers. Im Auftrage der deutschen evangelischen Kirchenconferenz durch-gesehene Ausgabe, Halle a/S. v. Cammerische Bibelanstalt. Der Preis für diese Bibel in einfachen Einband ist 5 Mk., doch werden auch reichere Einbände hergestellt.

Unterstützungen für die Kämpfer von 1864. Aus Stiftungen sind dem Kriegsministerium Mittel zur Unterstützung der Krieger zugegangen, welche 1864 im Felzuge gegen Dänemark invalide geworden sind. Nicht nur den noch lebenden Invaliden sollen aus diesem Fonds Unterstützungen zu Theil werden, sondern auch den Hinterbliebenen der bereits Verstorbenen, welche im Felzuge 1864 zu Invaliden wurden, sollen Entschädigungen aus diesen Mitteln zugewandt werden. Auch denjenigen Theilnehmern an den Schlachten bei Düppel u. s. w., deren zeitige Leiden mit hoher Wahrscheinlichkeit auf

die Kriegseinwirkungen von 1864 zurückzuführen sind, sollen diese Unterführungen nicht vorenthalten werden. Dientigen Personen, welche ein Anrecht darauf zu haben glauben, haben sich bis zum Herbst dieses Jahres bei dem zuständigen Bezirkscommando zu melden und dort ihre Besuche einzureichen. Die Disziplinbehörden der einzelnen Kreise sollen den Disziplinfessenen dieses möglichst umfangreich zur Kenntnis bringen.

Der „Reichsanzeiger“ macht darauf aufmerksam, daß derjenige, der im Besitz einer Altersrente ist, den Antrag auf Bewilligung einer Invalidenrente nur dann zu stellen Veranlassung habe, wenn die ihm zustehende Invalidenrente höher ist, als die Altersrente. Uns scheint, selbst in diesem Falle wäre in Betracht zu ziehen, daß die Altersrente aus Gründen, die in der Person des Versicherten liegen, nicht entzogen werden kann, während die Invalidenrente dem Versicherten, wenn er nicht mehr dauernd erwerbsunfähig ist, entzogen werden kann.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Von einem beklagenswerthen Unglücksfalle wurde am Freitag Nachmittag der in dem v. Hellsdorff'schen Kalksteinbruch im sog. Haspelgrunde bei St. Ulrich beschäftigte Arbeiter Kaminsky betroffen. Als derselbe mit mehreren Kollegen einen größeren Stein an der Decke des unterirdischen Bruches losbrechen wollte, löste sich plötzlich eine Partie des Gesteins und fiel auf die Sohle des Bruches herab. Der genannte Arbeiter wurde durch die auf ihn hereinbrechende Last zu Boden gedrückt und erlitt, wie die Hall. Zig. meldet, einen sehr schweren Splinterbruch des linken Vorderarmes. Nach Anlegung eines Nothverbandes wurde der Verunglückte nach der Klinik zu Halle transportirt.

Schaffstädt, 6. März. Ein entsetzlicher Unglücksfall, der leider den Tod eines Menschen im Gefolge gehabt hat, trug sich nach der Hall. Zig. gestern Abend hier zu. Der bei dem Gutsbesitzer Hochheim seit einer langen Reihe von Jahren bedienstete Knecht Böhm stieß sich beim Abpringen von einem Dingenwagen die im Boden stehende Nifagabel durch das Gefäß in den Unterleib ein, so zwar, daß die Spitze des Gabelstiels vorn am Unterleibe wieder zum Vorschein kam und über der Bauchdecke hervor saß. Der Stiel mußte erst aus dem Körper des Unglücklichen herausgezogen werden, was unter Anwendung äußerster Vorsicht geschah. Der hinzugezogene Arzt ordnete sofort die Ueberführung des Schwerverletzten nach der Universitätsklinik in Halle an, doch war bei der Art der Verwundung Hülfe nicht möglich. Der Mann, welcher seine Frau und vier kleine Kinder hinterläßt, verstarb heute Vormittag in Gegenwart eines jüngeren Bruders, welcher eines anderen Lebens wegen nach der genannten Anstalt gebracht worden war und in diesen Tagen von dort entlassen werden sollte.

Vermishtes.

Gattenmord. In Mey tödtete am Freitag Abend der Schreiner Fischer aus Gierigkeit seine junge Frau mittels Revolverkugeln und brachte sich darauf ebenfalls einen nicht tödtlichen Schuß bei.

Verdacht in einer Petersburger Kaserne. In Petersburg wurde auf dem Bodenraum der Kaserne des Garderegiments zu Pferde die Leiche der im Sommer verschwundenen englischen Gouvernante Margarethe Harber gefunden. Es liegt der Verdacht eines Mordmordes vor, weil 50 Rubel, welche die Ermordete bei sich gehabt, fehlen. Die Unterjudung wird sehr geheim geführt; den Zeitungen ist streng verboten worden, Nachrichten über die Mordthat zu bringen.

Bo einer Savine verhängt. In Aussicht wurden nach Nachricht aus Genua 4 Männer im Durnachthal. 2 wurden getödtet, 2 schwer verletzt.

Am Gise leben westlich von Dagerort ein Zweimotordampfer und ein Dreimotordampfer fest. Um die Mannschaft und die Ladung derselben herrscht große Besorgniß. Wahrscheinlich sind die Dampfer der „Commerzienrat Wödel“ und der „Lübcker Dampfer“, „Nautilus“.

Der Flektiphus nimmt nach amtlicher Mittheilung in den russischen Gouvernements Saratow, Astrachan und Penza ganz bedeutende Ausdehnung an. Sämmtliche Spizilien sind überflutet.

Russische Soldaten überfuhren am Freitag in Melnica die galizische Grenze. Als die österreichische Gendarmarie sie verhaften wollte, entstand ein Sandgemenge, wobei ein Russe erschossen wurde. Der andere ertrank bei der Flucht auf der dünnen Eisdecke.

Entdeckte Polunterirdischungen. Gustav Wittinger und Gustav Kühne, Köche an Bord der „Lahn“, wurden in New-York beim Versuch, vier Badete Juwelen vom Schiffe aus ans Land zu bringen, verhaftet. Wittinger will die in Frage stehenden Badete von einem Manne in Bremen zur Befreiung in New-York erhalten haben. Es wurden noch weitere 6 Badete gleich den beschlagnahmten in dem Kaiser Wittinger's gefunden.

Eisenbahnzusammenstoß. Nach einer telegraphischen Meldung aus Maridisch fand bei der Station der Buzinessta-Moskau-Cursbahn ein Zusammenstoß eines Lokomotiven mit einem Güterzuge statt. Beide Lokomotiven und 15 Wagen sind zertrümmert, zwei Schaffner todt, ein Lokomotivführer schwer verletzt.

Ueber die Wundländer Fischer, die vor einigen Tagen von einem Schiffssturm überfallen wurden, erhalt die „N. B.“ folgende nähere Mittheilungen. Als die Wuth des Sturmes sich gelegt hatte, waren solche Mengen

von Eisblöcken gegen die Küste getrieben, daß die meisten Boote nicht mehr landen konnten. Dabei herrschte furchtbare Kälte, an der nicht weniger als 13 Fischer starben. Diese gehörten aber noch den glücklichen Jahrgängen an, denen es gelang, schließlich doch sich bis zur Küste durchzuschlagen. Die Mehrzahl der Boote wurde aber am 1. noch mit 150 Mann Besatzung vermißt und man hoffte nicht, daß diese als verloren zu betrachten sind, da man nicht zu hoffen wagt, daß sie dem Frost auf die Dauer widerstehen könnten, zumal die Boote meist angegedet und die Mannschaften also dem Anbliden der Witterung schuplos preisgegeben waren. Der Thermometer stand und zeigt auf 20 bis 30 Grad Celsius. Von den Mannschaften, die die Küste lebend erreichen konnten, waren fast allen ein oder mehrere Glieder erkrankt. Schiffsunfälle in jenen von zahlreichen französischen Fischerbooten besetzten Gegenden sind nicht selten, aber dieser ist der größte, der seit Jahren vorgekommen ist.

Verhaftung. Der aus Ludwigsgunde, hiesige Studentenkrampf wurde in Weppert verhaftet. Von den 60000 Mk. wurden noch 18000 vorgefunden. Wunderbare Rettung. Als am Donnerstag früh nach halb neun Uhr ein Sonderzug mit Auswanderern vom Bahnhof Charlottenburg aus zur Fahrt nach Spandau sich in Bewegung gesetzt hatte, erlöste plötzlich ein furchtbarer Schrei unter den Wagen hervor, in Folge dessen der Zug wieder zum Stehen gebracht wurde. Zwischen den Wägen eines der letzten Wagen stieß ein Wagenführer hervor, der sodann obmüthig an dem Perron zusammenbrach. Der Beamte, der an einer Bremse hantirt hatte, war bei dem plötzlichen Anziehen des Trains abgestürzt und auf das Geleise gefallen, glücklicher Weise aber derart, daß der in Bewegung getommene Zug über ihn hinwegrollte ohne ihn zu berühren.

Ein überaus verwegener Mordanschlag ist Freitag Abend kurz nach 10 Uhr in dem Hause Blumenstraße 3 in Berlin verübt worden. Dort unterhält im Erdgeschoß die 34 Jahre alte unverheiratete Henriette Frank aus Sauchstädt bei Merseburg seit zehn Jahren Pension seiner Nachbarn. An den Heinen von der Straße aus zugänglichen Thüren sitzt ein einstufiger Wohnzimmern, in welchem die Frank auch zu speisieren pflegt. Sie hatte ferner die Gewohnheit, abends nach Schluß des Abendtheaters ihr Gesicht zu schälen und die Käse bis auf etwa sieben Mark Weichkäse in ihr Zimmer mitzunehmen. Die letztgenannte Summe blieb in einem Schubfaste, welcher sich an der inneren Seite des Abendtisches befindet. Freitag Abend nun war die Frank, nachdem sie in der hergebrachten Weise ihre Kaffeeanlegenheiten beendigt hatte, damit beschäftigt, die Wohnung zu säubern, als die Adressirte nach der Straße abwärts, herunterzufahren. In diesem Augenblicke trat ein etwa 20 Jahre alter, auffallend kleiner Bürsche mit blaßgelbem Gesicht und struppigen blonden Haar, der mit einem grauen Anzüge bekleidet war, von außen an den Eingang und bar durch die Thüre hindurch, ihm zwei Schreden zu verabreichen. Die Frank erwiderte: „Die habe ich nicht,“ worauf der Unbekannte zwei Pfastererlinge forderte. Die Adressirte wurde nimmer geöffnet und die Frank entnahm einen hinter dem Abendtisch angebrachten Schubkasten die gemeinsamen Nachweise. Als sie im Begriffe war, dieselben in den Koffer einzuräumen, und sich hierbei um den Abendtisch niederbeugte, erhielt sie plötzlich einen wuchtigen Hammerhieb mitten auf den Kopf. Obgleich sie blutüberströmt und bewusstlos zusammenbrach, ergab sie sich doch alsbald wieder, stellte sich aber, da sie den Mörder an dem Abendtische hantiren sah, todt. Dießem Umstande ist es wohl zuzuschreiben, daß der Mordgeselle nach Ausplünderung der Kasse nicht nochmals über sein Opfer herfiel. Der Hammerhieb war dem Bürsche bei dem Schlage abgebrochen und das fortrollende Gebilde hatte Schüssen auf dem Abendtisch zertrümmert, jedoch die Scherben über die Adressirte hinweggeschleudert. Die Bürsche ludte nun den zerbrochenen Hammer, reinigte ihn an seiner Kleidung vom Blute und ließ ihn unter seinen Rod. Den Anhalt der Kasse in Höhe von sieben Mark schüttete er in seine Hant, und verließ, diesen in der Hand haltend, unangefochten den Laden. Ein Herr, welcher sich am Sonnabend der Frank vorstellte, dessen Name aber unbekannt geblieben ist, will den Mörder dem Genua Weg zweilen gesehen haben. Ein gleichfalls nicht festgesetzter Mann hat der Frank die erste Hilfe geleistet und den Dr. Vierbach herbeigeholt. Dieser hat die Verletzung abgesehen, aber der Schlag, welcher letzt den Tod herbeiführte, zur Folge haben können, durch den starken Anstoß der Ueberfallenen und durch einige Hornadellen, welche im Saar festen, bedeutend abgeschwächt worden sind. Die Verletzte befindet sich außerhalb des Bettes in ihrer Wohnung. Es ist bisher nicht gelungen, des Verbreiters habhaft zu werden.

Aufgefundene Erzgoldminen. In Mentone hat man drei vollständig erhaltene Gerippe von Schlenkerwagnern aufgefunden. Die Thürauf von Mentone ist durch eine festsitzende Mauer des festsitzigen Bergwerks, die landwirthschaftlich schönen Kleeacker rouras, auf deren Kamme sich die Grenze hinzieht. Zur Inneren durchbohrt ein Tunnel, der das französische und das italienische Schienengeleise verbindet. Auf der italienischen Seite befinden sich verschiedene Steinbrüche, bei deren Bearbeitung am 14. Feb. der Eingang zu einer Höhle offen gelegt wurde, die mit einer feinen schwarzen Erde gefüllt war. Diese Erdat ist in der dortigen Gegend sonst nicht bekannt. Einige Fuß tief in sie eingestiegen fanden sich drei nebeneinanderliegende Gerippe ein männliches und zwei weibliche. Das männliche, dessen Kopf beschädigt wurde, hat ohne den Kopf eine Länge von 8 Fuß, die weiblichen 7 Fuß. Letztere liegen mit dem Oberkörper festlich geteilt, der Kopf auf die nach gegen einander gedrehten Hände gelegt. Um den Hals des Mannes hängt eine Kette von Thierhäuten; welches Thieres, ist noch nicht festgestellt. Auch verschiedene Steinwaffen und Werkzeuge, sowie eine Kette ganz kleiner Nadeln hat man gefunden; doch sind die Steine ungeschliffen und von ganz unvollständiger Form. Diese Merkmale und die ungemene Größe der Gerippe veranlassen die aus Paris, Mailand und Florenz angetragenen Gelehrten, die Annahme, daß dieses Geschlecht einer weit früheren Zeit angehört und als die beiden Gerippe, die man vor 7 und 9 Jahren in Höhlen derselben Gegend gefunden fand und von denen damals angenommen wurde, daß sie 12- bis 14000 Jahre alt seien. Herr Miviere aus Paris besitzt eins davon, das andere war durch die Unachtsamkeit der ausgrubenden Arbeiter zertrümmert worden, nur der Kopf, der erhalten blieb, ist in dem kleinen naturhistorischen Museum des Herrn Bonfils in Mentone zu sehen. Es heißt, die italienische Regierung behalte sich das Recht vor, den Besitz der eben gefundenen Erzgoldminen zu bestimmen und wolle sie für das Museum in Rom erwerben. Auch der Fürst von Monaco hat dem Zünder (dem Steinbruchbesitzer) eine bedeutende Summe ge-

bietet. Einfließen ist die Höhle abgeperrt und der Zugang dem größeren Publikum nicht gestattet.

Wie „historische Thatsachen“ entstehen. Adolph Forbes, der belgische Kriegs-Korrespondent führt in „Nineteenth Century“ einige Erinnerungen aus den Tagen von Sedan vor. Derselbe schiebt in demselben Hause, dem General Bellenue, in demselben Bette, in welchem Napoleon vor seiner Ueberführung nach Wilhelmshöhe in der vorhergehenden Nacht geruht hatte. In diesen Schöpfen schrieb er an einen großen Brief und seine beiden Aushen erregenden Berichte für die „Daily News“. „Es gab nichts mehr zu essen“, berichtet Mr. Forbes und fährt dann fort: „Mein Begleiter nagte frolos an einem Schinkenknoden, dem armenigen Lebercheiblet meines Proviants: aber es war schlecht pubeil, und mit einem unterdrückten Fluch warf er schließlich den Knochen sorgig auf den Tisch, indem er zuletzt mein Entenstück umwarf, dessen Anhalt über den Tisch ausgegossen wurde. Bis ich einige Monate später das Schloß wieder besuchte, zeigte man mir allen Entenst auf dem Tisch einen großen Entenstücken, der, wie mein Führer feierlichst mittheilte, durch das Umflößen des Entenstüßes verurtheilt worden, welches man bei der Unterzeichnung der Kapitulation von Sed an gebraucht hatte. Wimpfen, vertheilte mir der Mann, hatte es umgehoben in seiner Aufregung, in welche ihn Scham und Trauer versetzt hatten. Der Führer fügte hinzu, daß große Summen für diesen Tisch mit dem höchsten Entenstücken geboten seien, aber daß kein Geld den Eigenthümer veranlassen würde, denselben zu verkaufen.“

Die neueste Liga. In Wien haben sich vor einigen Tagen 24 junge Mädchen und Frauen im Salon einer Dame zu einem Comite vereinigt, dessen Programm lautet: „Wir verpflichten uns, kein mit Braut gegebene Blumenbouquet — und komme es von einem noch so hoch geschätzten Ehemann — in Zukunft nicht entgegenzunehmen. Wir werden bei den Damen Wiens Propaganda machen, um die barbarische Art der modernen realistischen Blumenbüderei abzuweisen, verschwinden zu lassen.“ Hierzu bemerkt die Hall. Zig. treffend: Die Verschwendung der Blumen ist unserer vollen Bewilligung. Der Braut tüdel sich ohnehin schon in welchem den Telegrafensprachen man ihn jenen hören, ähnlich dem Achilles in der „Iphigenie Helena“. Ich bin der Stolz des Jahrbuchers... Ich, dieser Mann mag ihm unbenommen sein; aber die Preise der Blumenwelt mag ihm unangenehm sein. Für den ersten Augenblick entzieht der „eisernen Strauß“ mit den hübschen Köpfen das Auge des Mann; aber schon nach wenigen Stunden sind die Blumen verweilt oder eigentlich verfault; denn selbst das Welken der elegantesten Blumenstücke hat nichts gemein mit dem eigenthümlich sanften Duft, den die natürlich hinterlebenden Blumen ausströmen.

Gerihtsverhandlungen.

Der jetzt der sozialdemokratischen Partei angehörende Schriftsteller Dr. Franz Mehring wurde vom Schöffengericht zu Berlin am Freitag wegen Verleumdung zu einer Geldstrafe von 100 Mk. verurtheilt, weil er in einem Buche, das u. a. sein Auscheiden aus der „Vollzeit“ zum Gegenstande hatte, ein Mitglied des Ausschusses der Zeitung, den Victor Meißner, hinter Meißner geschickt hatte. Als mir, so schrieb zugleich Meißner, die den Meißner betreffende Stelle ausgemerzt und dafür eine Ehrenerkärung gesetzt habe. Der Gerihtshof erkannte unter Berücksichtigung der Milderung des Verlagens auf die oben bezeichnete Geldstrafe und sprach dem Mäler die Veröffentlichung des Erkenntnisses in der „Vollzeitung“ und der „Vollständigen Zeitung“ zu. — Im Laufe des Prozesses war Meßner genöthigt worden, auch eine Erklärung zu geben, er gegen den Mäler angetreten hatte, weshalb die Verhandlung Meßners, welche er in der Verhandlung wiederholte, von der Universität Leipzig relegirt wurde, von dem Chemnitzer Landgerichte zu einer Gefängnißstrafe von einem Jahr und drei Monaten verurtheilt worden. Das Geriht ordnete ein Verbot des Staatsanwalts die fortgesetzte Verhaftung Meßners an. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Börsen-Berichte.

Halle, 5. März. Bericht über Stroh und Heu. Mischel von Otto Westphal. (Sämmtliche Preise gelten für 50 kg.) Roggen-Safranroh (Safranroh) 2.00—2.50 Mk. Mischelkroß, Weizenkroß 1.00 Mk., Roggenkroß 1.30—1.50 Mk., Weizenheu 3.00 bis 3.25 Mk., Kleehheu 3.50 Mk. Torfpreis 1.20 Mk.

Verfälschte schwarze Seide. Man vermehrt ein Mäntelchen des Stoffes, von dem man faulen will und die einzige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide trümpelt sofort zusammen, verliert bald und hinterläßt wenig Nadel von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht beständig wird und leicht) breunt langsam fort, namentlich stimmen die Geschädigten weiter (wenn nicht sehr mit Feinheitserschwert) und hinterläßt eine sehr mit Feinheitserschwert (schon) und hinterläßt eine sehr mit Feinheitserschwert (schon) in Gegensatz zur rechten Seide nicht fränkt, sondern fränkt. Derlei ist die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von G. Henneberg (R. u. G. Hoff) Zürich verleiht gern Muster von seinen rechten Seidenstoffen an Bedermänner, und liefert einzelne Nadeln und ganze Stühle porto- und solltet ins Gaus. Doppeltes Diebstahl nach der Schweiz.

Redaction, Druck und Verlag von E. S. Köhner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Er erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Geremittler. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 48.

Dienstag den 8. März.

1892.

Die Behördenorganisation im Volksschulgebet.

Zu dem wichtigsten Abschnitt der Vorlage, der sich auf die Verwaltung der Volksschulangelegenheiten durch die Schulbehörden bezieht, haben die Abgg. Dr. Birchow u. Gen., d. h. die freisinnigen, nationalliberalen und freikonservativen Mitglieder der Commission, wie bereits erwähnt, den Antrag eingebracht, unter Festhaltung des Grundgedahes der Decentralisation die Vorlage auf folgender Grundlage umzuarbeiten: 1) Trennung der Organisation in Bezug auf Stadt- und Landsschulen, wobei die Kleinstädte dem Lande zuzurechnen sind und die Möglichkeit gegeben wird, größeren Landgemeinden die städtische Organisation zu verleihen. 2) Einheitliche Leitung aller Zweige der städtischen Schulverwaltung in einem Organe, in welchem nach dem Muster der Schuldeputation neben der Gemeinde auch die staatliche Schulaufsicht, die Lehrerschaft und die Religionsgemeinschaften angemessen vertreten sind. Für die einzelnen oder eine Mehrzahl von Schulen können als Organe der Schuldeputation durch Statut besondere Schulvorstände (Schulcommissio- nen) eingerichtet werden, in welchen auch die Lehrerschaft und die an der Leitung des Religionsunterrichts beteiligten Religionsgesellschaften vertreten sind. 3) Für die Land- (Kleinstadt-) Schulen sind die Bestimmungen des Entwurfs mit folgenden Massgaben beizubehalten: Den Vorsitz im Schulvorstand führt, soweit ihn der staatliche Aufsichtsbeamte nicht übernimmt, der Gemeindevorstand (Gemeindevorsteher, Schulverbandsvorsteher). Die dem Schulvorstand angehörenden Gemeindeglieder werden aus der Zahl der zu der Schule gewiesenen Hausväter von der Gemeinde gewählt. Die Kenntnisaahme vom Verhalten der Lehrer und Lehrerinnen wird dem Schulvorstande übertragen. 4) Die Kreis- und Landsschulinspektoren sind stets aus der Reihe bewährter Sachmänner zu wählen. Wo eine Volksschulinspektion eingerichtet wird, ist bei der Besetzung thunlichst gleichfalls die pädagogische Fachkenntnis zu berücksichtigen. Für Rectorschulen ist die Volksschulinspektion regelmäßig den Rectoren (Hauptlehrern) zu übertragen. Mit dieser Um- arbeitung des Abschnitts soll eine Subcommission beauftragt und hienach die Weiterberatung der Vorlage in der Commission ausgesetzt werden. In der Sonnabends-Sitzung der Commission begründete zunächst Frhr. v. Jedlich den Antrag Birchow. Der Grundgedah der Vorlage, das Träger der äußeren Angelegenheiten der Volksschule die Gemeinde und die inneren Angelegenheiten an die Instanz, der die Communal- aufsicht in Kreis und Bezirk zusteht, anzuschließen seien, erkenne er als richtig an. Man müsse aber dabei die Frage vorbehalten, ob dem Regierungspräsidenten nicht noch andere Kräfte an die Seite zu stellen seien. Auch die Decentralisation der Behörden durch Uebertragung der staatlichen Funktionen, die jetzt der Bezirksabteilung obliegen, auf die Kreis- und anderen Organe sei als ein Fortschritt gutzubehalten. Dagegen bediene die Organisation der lokalen Schulverwaltung in der Vorlage einen Rückschritt. Schon die Verordnung von 1829 verleihe eine einheitliche lokale Verwaltung. Die Vorlage aber greife in die bewährte städtische Organisation ohne Noth ein. Die Competenz der Schuldeputationen, die sich durch alle Phasen der Entwicklung 50 Jahre lang erprobt habe, werde sachlich und lokal zerstückelt. Es sei durchaus unzumuthlich, daß der Schulvorstand unabhängig von der communalen Verwaltung gebildet und mit dieser nur durch den Bürgermeister in Verbindung gebracht werde. Darnach würde z. B. ein rheinischer Lokal- und Kreis- und Landsschulinspector nicht weniger als 46 Schul- vorständen vorstehen müssen. Die Wahl der Hausväter in den Vorstand sei an sich schon schwierig; bei der großen Zahl von Hausvätern in den größeren Städten sei das Verfahren unübersichtlich. Neben der ein-

heitlichen Schuldeputation könne für jede Schule einer lokalen Commission unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers ein Theil der Funktionen des Schulvorstandes übertragen werden; aber diese lokale Commission müßte mit der Schuldeputation in organischer Verbindung stehen. Die Einrichtung derselben könne durch Statut erfolgen. Nach der Absicht der Vorlage gehen auf den Kreis- und Landsschulinspector viele Geschäfte über, die bisher der Bezirksregierung obliegen, so daß z. B. der Superintendent die Arbeit nicht leisten könne. Unter allen Umständen müsse der Kreis- und Landsschulinspector pädagogisch gebildet sein. Die Ersetzung der Lokalinspektoren durch Gemeindebeamte habe sich jetzt schon besonders in den Städten bewährt. Ebenfalls müssen auch die Kreis- und Landsschulinspektoren schulrechtliche Befähigung haben. Die Lehrer hätten Recht, wenn sie es übel empfänden, daß Männer sie beaufsichtigen, die ihnen an pädagogischer Erfahrung und Befähigung nachstehen. Der Kultusminister entgegnete, die Schuldeputation nach dem Geiste von 1811 sei nicht ein Ausfluß der städtischen Verwaltung, sondern Regiminalinstanz. Es sei unrichtig, daß die Städte bisher kraft ihrer communalen Rechte auf dem Gebiet der Volksschule frei gehalten hätten. Auch der Schulvorstand nach der



Novum. Wahl der Schulinspektionen sei lediglich eine andere Form — so die Con- führung der Bezirks- g Birchow in Schul- e folge sei er be- confessionen einschlägt, n Hauier gegenüber. s der Zahl ist ein be- mlich aus- be wie die uene es- sachlichen auf den Vorlage. Dagegen könne man von Entwurf unannehmbar machen. Ein Theil der Anträge rüttelt an dem Prinzip der Confessionalität und dazu könne er eben so wenig seine Hand bieten, wie der Minister. Bezüglich der städtischen Organisation sei er zu Con- jessionen bereit. Gegen die Vorschläge bezüglich der Schulinspektion wende er ein, daß der Geistliche vermöge seiner Ausbildung höher steht als der Lehrer. Diese müßten anerkennen, daß der Geistliche ihr Berater und Vorgesetzter sei. Es sei eine aus religiöser Antipathie hervorgegangene Verirrung der Lehrer, daß sie das nicht wollen. Er halte an der confessionellen Gestaltung der Schulvorstände fest, und an der Wahl der Hausväter durch die Hausväter. Den Vätern der großen Gemeinden könne man nicht im Ersege selbst, sondern durch Statut entgegenkommen. Die verklärte Kreis- und Landsschulinspektion sei eine sehr glückliche Jamification. Die einzelnen Schulvorstände müssen selbstständig bleiben, nicht Delegationen der Schuldeputation sein. Das Centrum sei gegen die Aufrechterhaltung der Bezirks- regierung aus Grund der Erfahrungen im Kultur- kampf; ihm sei der Regierungsvorstand lieber. Der Commisar des Finanzministers, Geh. Rath Czernar weist nach, daß die Zahl der sachmännisch gebildeten Kreis- und Landsschulinspektoren im Hauptamt zu den anderen sich wie 3 zu 5 verhalte (31 000 zu 51 000). Wollte

man nur technische Inspektoren, so würden die Aus- gaben sich in Cap. 121 Tit. 26—31 des Etats um 2 113 000 Mk. steigern, wovon aber 700 000 Mk. für Remunerationen an Kreis- und Landsschulinspektoren im Neben- amt abgingen. (Die Ausgaben würden also von 1 267 000 Mk. auf 2 683 000 Mk. steigen.) Frhr. v. Heydebrand bemerkt, auch die Vorlage lasse die Bestellung eines Schulvorstandes für eine Reihe von confessionellen Schulen zu. Die Ueber- tragung des Vorsitzes an den Gemeindevorstand sei nicht angänglich; auch nicht die Vereinigung der confessionellen mit der communalen Instanz. Auch ihm sei die directe Wahl der Vertreter der Haus- väter nicht sympathisch; aber er wisse keinen besseren Modus. Die Hauptsache sei eine wirksame confessionelle Vertretung. Die Errichtung von Stadt- und Landsschuldeputationen, aber nur im einzelnen Falle könne er concediren; keinesfalls aber dürfe dadurch die confessionelle Thätigkeit des Schulvorstandes beschränkt werden; auch könne ihnen die Controlle und die Wahl des Lehrermittels nicht übertragen werden. Die Schulaufsichtsfrage zu regeln, liege kein Bedürfnis vor; die finanzielle Frage würde dadurch sehr erschwert werden. Inwieweit eine Verhängung über die Grund- lage erfolgt, sei er mit der Bestellung einer Sub- commission einverstanden. Weber (natl.) hat nach dem überraschenden Verlauf der Discussion keine Aus- sicht auf Verhängung. In der Vorlage liege eine neue Construction vor, nicht eine Confiscation. Die Absicht gehe dahin, die confessionelle Ver- waltung sicher zu stellen, nicht die confessionelle Lehre. Für das Land sei der Unterschied nicht so wesentlich. Es existiren jetzt schon eine große Zahl von Schulvorständen, in denen Gemeinde- oder Guts- vorsteher Vorsitzende seien. Das lasse sich nicht mit einem Strich beseitigen. Der Entwurf greife scharf und rücksichtslos in die Entwicklung der städtischen Schulverhältnisse ein. Man nähere sich immer mehr dem Präfectensystem. Die Konservativen hätten doch sonst immer Respect vor der historischen Entwicklung; weshalb hier nicht? Nachdem der Kultusminister wiederholt behauptet, das Gebot von 1811 bezüglich der Schuldeputationen sei nicht auf Grund der Städte- ordnung von 1808 erlassen, sondern ein selbstständiger Akt, wird die Discussion nach dreistündiger Dauer verlagert. Es sind noch 5 Redner angemeldet. Fort- setzung Montag.

Politische Uebersicht.

In der Programmrede, mit welcher das französische Cabinet Loubet am Donnerstag vor die Kammer getreten ist, fehlt seltsamerweise jeder Hinweis auf die auswärtige Politik. Nach einem Telegramm wird dieser Mangel in Pariser diplomatischen Kreisen um so mehr bemerkt, als fest- steht, daß der erste Entwurf einer solchen Passus enthielt. Von anderer Seite wird unter Hinweis auf die von den Radikalen anlässlich der Kabinettskrisse wiederholt geäußerte energische Verwahrung gegen fremde Einflußnahme vermuthet, daß die Regie- rung durch Weglassung des äußeren Passus die Erwäh- nung der Allianzen vermeiden und eine etwaige unangenehme Discussion derselben hintanhaltend wollte. Auf die Aufforderung des Figaro an bestimmte deutsche Männer zu Aeußerungen über die elassische Frage haben sich doch einige Personen bereit ge- funden, eine Antwort zu geben. Präsident v. Lvcegow verweist einfach auf den Artikel 1 des Friedens- vertrages von Frankfurt, nach welchem Elsaß-Lothringen auf ewige Zeiten an Deutschland abgetreten wird. Weber bezieht sich auf seine früheren Aeußerungen und bezeichnet einen Tausch Elsaß-Lothringens gegen Tonkin oder Madagascar als phantastisch. Vollmar wünscht eine Ausgleichung zwischen beiden Ländern auf Grund gegenfeitiger Zugeständnisse, glaubt aber, daß die zweiundzwanzigjährige politische und soziale Gemeinschaft des Reichslandes mit Deutschland schwer zu verwischen ist. Eine Neutralisation ist unwahr- scheinlich, das Tauschproject nicht ernsthaft zu nehmen.